

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenbürg.

Nr. 125

Mittwoch den 1. Juni 1932

90. Jahrgang

### Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration?

von Papen mit der Kabinettsbildung beauftragt

Berlin, 1. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing heute Herrn von Papen und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration. Herr von Papen hat diesen Auftrag angenommen.

Herr von Papen hat für die verschiedenen Ministerien folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen:

Innere: Freiherr von Gahl,  
Außenere: Reichsminister von Neurath,  
Reichswehr: General von Schleicher,  
Wirtschaft: Warmbold,  
Arbeit: Goerdeler,  
Landwirtschaft: von Lönning,  
Justiz: Reichsminister Joel,  
Post: Schögel.

Herr von Papen wird die in Frage kommenden Persönlichkeiten im Laufe des morgigen Tages empfangen, um an sie die Frage zu richten, ob sie bereit sind, die angetragenen Ämter zu übernehmen.

#### Der designierte Kanzler von Papen

Berlin, 31. Mai. Der heute abend mit der Kabinettsbildung beauftragte frühere Zentrumsgesandte Franz von Papen, der im Jahre 1921 im Wahlkreis Weiskalen-Nord in den preussischen Landtag gewählt wurde und von dieser Zeit an bis zur letzten Wahl Mitglied des Reichstages war, gehört dem rechten Flügel des Zentrums an. Er wurde am 29. Oktober 1879 in Weiskalen geboren und hatte ursprünglich die Offizierslaufbahn eingehtreten. Während des Krieges war er Militärrichter bei der deutschen Botschaft in Washington. Nach seiner Abberufung von diesem Posten wurde er Oberleutnant und Generalstabschef der vierten türkischen Armee. Er ist Aufsichtsvorstand der „Germania“ und außerdem Vorstand zahlreicher landwirtschaftlicher Berufsorganisationen, sowie Mitglied des deutsch-französischen Studienkomitees.

Von besonderem Interesse ist natürlich die Frage, wie sich das Zentrum zu dem Kabinetts von Papen einstellen wird. Die „Germania“ polemisiert in ihrer morgigen Reichsausgabe gegen die Gerüchte, wonach eine Persönlichkeit des Zentrums zur Führung der neuen Regierung berufen werden dürfte. Sie schreibt, man möge sich doch verwundert fragen, warum denn eigentlich die Kritik entfiel, wenn Herr Brüning einfach durch einen anderen Zentrumsmann ersetzt werden solle. Es werde jedenfalls keine Persönlichkeit geben, die sich als Führer oder als Mitglied des Kabinetts darauf berufen könnte. Vertrauensmann der Zentrumspartei zu sein. Das Blatt fügt dennoch die Feststellung hinzu, daß das Fehlen einer verantwortlichen und handlungsfähigen Regierung selbst für den Zeitraum weniger Tage nicht zu ertragen sei, und daß es deshalb gerade zur Aufrechterhaltung unserer finanziellen Ordnung notwendig sei, ohne Verzug zu wichtigen Entscheidungen zu gelangen.

Interessanterweise enthält diese Ausgabe der „Germania“ auch bereits die Mitteilung, daß Herr von Papen zu einer Aussprache über die Regierungsbildung vom Reichspräsidenten empfangen worden sei. In politischen Kreisen ist auch schon vorher nicht unbekannt geblieben, daß das Zentrum einer Kandidatur von Papen keineswegs zustimmend gegenüberstand. Unter diesen Umständen ist wohl anzunehmen, daß Herr von Papen sich zunächst formell von seiner Fraktion lösen wird, ähnlich wie ja auch Dr. Goerdeler seinerzeit aus dem Zentrumnationalen Volkspartei ausgetreten ist, als er sich dem Ruf des Reichspräsidenten in das Amt des Reichsfinanzkommissars nicht entziehen zu können glaubte. Die Entscheidung darüber liegt aber naturgemäß beim Zentrum selbst, dessen maßgebende Instanz sich am heutigen Mittwoch mit der neuen Lage beschäftigen wird.

#### Wilhelm Freiherr von Gahl

der im 53. Lebensjahr steht, entstammt einer alten preussischen Offiziersfamilie. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften war er zunächst in der preussischen Verwaltung tätig und übernahm im Jahre 1909 die Leitung der ostpreussischen Landgesellschaft, eines gemeinnützigen Siedlungsunternehmens für die Provinz Ostpreußen. Im Kriege, an dem er aktiv teilnahm, wurde er im Jahre 1916 Chef der Abteilung für innere Politik und innere Verwaltung beim Oberbefehlshaber Ost. Nach dem Untergang organisierte er vom Januar 1919 an den Schutz Ostpreußens gegen die Bolschewisten. Im Jahre 1920 führte er als Reichs- und Staatskommissar die Abgrenzung im ostpreussischen Abstammungsgebiet durch. Seit 1921 ist er Mitglied des Preussischen Staatsrats und Bevollmächtigter Ostpreußens im Reichsrat. Er ist Mitglied der Zentrumsnationalen Volkspartei, hat aber weder Parteiämter übernommen, noch sich an der Agitation beteiligt.

#### Germann Freiherr von Lönning

der erst 30 Jahre alt ist, studierte Rechtswissenschaft und nahm nach Beendigung des Studiums im Jahre 1914 aktiv am Weltkrieg teil. Nach Kriegsende trat er zur preussischen Staatsverwaltung über, wo er als Regierungsassessor und Hilfsarbeiter im Innenministerium tätig war. Nach vorübergehender in-

formatorischer Tätigkeit bei den christlichen Gewerkschaften schied Freiherr von Lönning im Jahre 1923 aus dem Staatsdienst aus und wurde stellvertretender Generalsekretär des Rheinischen Bauernvereins. Er ist Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Präsidialmitglied der Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Landvolkes, sowie Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer.

#### Freiherr Konstantin von Neurath

der am 2. Februar 1873 geboren wurde, trat nach dem Studium der Rechtswissenschaften in den Konsulardienst ein und war in den Kriegsjahren Botschaftsrat in Konstantinopel. Im Jahre 1917 erfolgte seine Berufung zum Kabinettschef des Königs von Battenberg. Im Jahre 1919 trat er wieder in den diplomatischen Dienst ein und ging zunächst als Gesandter nach Kopenhagen. Von 1922 bis zum Mai 1930 war von Neurath Botschafter am Quirinal in Rom. Dann übernahm er das Botschafteramt in London, das er bis zum heutigen Tage bekleidet.

#### Generalleutnant von Schleicher

der vor wenigen Wochen das 50. Lebensjahr vollendete, begann seine militärische Laufbahn im Kadettenkorps und wurde im Kriege vor allem im Generalstab verwendet. Nach dem Kriege zur Reichswehr übernommen, wurde er im Jahre 1924 zum Oberstleutnant befördert und am 1. Februar 1926 zum Abteilungsleiter im Reichswehrministerium ernannt. Mit dem 1. April 1929 übernahm er als Chef das neu gebildete Ministeramt im Reichswehrministerium und wurde kurze Zeit darauf zum Generalleutnant befördert.

#### Die Befehung des Reichsfinanzministeriums

Berlin, 31. Mai. Wie man erfährt, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß Herr von Papen sich für die Befehung des Finanzministeriums in erster Linie an Geheimrat Schmitz, dem ja auch schon früher vielfach genannten Finanzsachverständigen der J.G. Harben, und an den Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk wenden wird. Graf Schwerin ist bekanntlich der Leiter der Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums. Die Verdienste des Grafen Schwerin sind auch von Dr. Brüning besonders anerkannt hervorzuheben worden, als er kürzlich den internationalen Finanzsachverständigen in Basel die schwierigen deutschen Finanzverhältnisse klargemacht hatte.

Am wichtigsten sind die wirtschaftspolitischen Pläne der neuen Männer. Wie es heißt, soll zwar die

#### Zentralisierung der Gemeindefinanzen und der Arbeitslosenhilfe

in Angriff genommen werden, aber neue Einnahmequellen will das Kabinetts nicht auf dem Wege von Steuern erschließen. Die Absichten der maßgebenden Mitglieder des künftigen Kabinetts dürften vielmehr dahin gehen, die Mittel, die unbedingt notwendig sind — und neben den Gemeinden befinden sich auch einzelne Länder in Mangelverhältnissen — auf dem Wege einer Kreditausweitung zu schaffen. Man denkt daran, die künftigen Mittel, die bei den Privatbanken vorhanden sind, zugunsten eines Kredits für das Reich verfügbar zu machen. In dieser Weise sollen neue Notverordnungen in der nächsten Zeit verhandelt werden.

#### Vertreter der Staatspartei beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. Mai. Der Reichspräsident empfing am Dienstag nachmittag als Vertreter der Staatspartei die Fraktionsvorsitzenden Dr. August Weber und Staatssekretär a. D. Oskar Meber. Dr. August Weber brachte, wie das Nachrichtenbüro des R.P. hört, zum Ausdruck, daß die Vorgänge, die sich vor der bedeutsamsten außenpolitischen Entscheidung und inmitten härtester wirtschaftlicher und finanzieller Schwierigkeiten zum außerparlamentarischen Sturz des Kabinetts Brüning geführt haben, weite Kreise mit größter Sorge erfüllten. Diese Sorge erstreckte sich auch darauf, ob es künftig gelingen werde, die Verfassung unbedingt aufrechtzuerhalten. Von dem Herrn Reichspräsidenten als dem berufenen Hüter der Verfassung werde erwartet, daß er diese schwere Gefahr zu überbrücken entschlossen sei. Der Reichspräsident betonte wiederholt, daß er selbstverständlich wie bisher auf streng verfassungsmäßiger Grundlage sein Amt ausüben werde. Im übrigen teilte er mit, daß er beabsichtige, ein überparteiliches Kabinetts zu bilden.

#### Die Berliner Presse zur Vertrauensfrage Papens

Berlin, 1. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meint, die Vertrauensfrage Papens werde als ein Schlag gegen das Zentrum empfunden, die neue Regierung habe auf keinerlei Entgegenkommen des Zentrums zu rechnen, nicht einmal auf passives Verhalten.

Die „D.N.Z.“ glaubt, daß die Ansichten für das neue Kabinetts an sich ganz günstig seien, da die Tolerierung durch die Nationalsozialisten als gesichert betrachtet werden könne und das Zentrum kaum in der Lage sei, zur offenen Opposition

überzugehen. Das Blatt berichtet in diesem Zusammenhang, daß von nationalsozialistischer Seite die Anregung gegeben worden ist, den Etat durch das Parlament zu verabschieden, was im Einklang mit dem Verlangen Papens steht, sobald sich eine Mehrheit für die Unterstützung dieser sachlichen Regierungsbildung zusammensinde. Sei das nicht der Fall, dann werde der Reichstag sofort aufgelöst.

„Kosmopolit“ und „Tag“ betonen, daß die Parteien der bisherigen Opposition, also in erster Linie die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, offiziell mit der Bildung dieses Kabinetts nichts zu tun haben. Von ihren Stimmen hänge die Mehrheit des Kabinetts ab. Die Entscheidung sei noch nicht getroffen. Infragen seien von beiden Seiten noch nicht gegeben.

Der „Vorwärts“ bezeichnet Papen als einen Rebellen im Zentrum, der sich seit zehn Jahren bemüht habe, das Zentrum zu konservativen Mittelschichten hinzubringen. Das hier konzentriert werde, sei nicht die Nation, es seien vielmehr konservative-reaktionäre Kräfte, keine, aber mächtige Gruppeninteressen, deren Überwiegen eine Gefahr für die Interessen des Volkes und seiner Wirtschaft bedeute. Hier werde konzentriert der Wille zum Abbau der Sozialpolitik.

#### Nationalsozialistische Erklärungen zum Sturze Brünings

München, 31. Mai. Zum Rücktritt des Kabinetts Brüning schreibt Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter“, eine halbe Lösung komme nicht mehr in Frage. Brüning sei nicht nur als Kanzler, sondern auch als Außenminister unmöglich geworden. Der Reichspräsident wolle auf dem üblichen parlamentarischen Wege zu einer Neubildung des Kabinetts kommen. Das könne nichts anderes bedeuten, als daß die nationale Opposition, geführt und repräsentiert durch Adolf Hitler und seine Bewegung, die Dinge entscheidend bestimme. Ein Kabinetts des besondern Vertrauens des Reichspräsidenten hätte vorher keine andere Aufgabe zu lösen, als den Reichstag nach Hause zu schicken. Reueabsichten anzukündigen, die Organisations-, Agitations- und Demonstrationsfreiheit für die Nationalsozialisten wieder herzustellen und durch den Willen der Nation Uebereinstimmung zu schaffen zwischen dem Willen des Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung.

Auch Alfred Rosenbergs nimmt im gleichen Blatt zum Rücktritt des Kabinetts Brüning Stellung und spricht die Ueberzeugung aus, daß Brüning Hitler Platz machen müsse, gleich, wie schnell sich der Uebergang auch vollziehen möge.

#### Amerika zum Rücktritt Brünings

Washington, 31. Mai. In Washingtoner Amtskreisen lehnt man jeden Kommentar über die Ereignisse in Deutschland ab; man erklärt im Staatsdepartement, es sei nur natürlich, daß man derartig hochpolitische Entwicklungen, wie sie in dem befreundeten Deutschland zur Zeit vor sich gehen, naturgemäß mit Interesse verfolgen. Daß man sich aber jeder Einmischung in die innere deutsche Angelegenheiten selbstverständlich enthalten werde, bedauere man nicht. Man erwarte jedoch nicht, daß die neue Regierung in der deutschen Außenpolitik einschneidende Änderungen vornehmen werde. Der Schwerpunkt des europäischen Friedens liegt jetzt mehr denn je in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, und man hoffe sehr, daß zwischen beiden eine Einigung bringe werde. Amerika werde seine Politik wohlwollender Neutralität beibehalten und sich an den dortigen Verhandlungen nicht beteiligen.

#### Die rumänische Regierung zurückgetreten

Budapest, 31. Mai. Wie die „Donaupost“ aus Bukarest meldet, hat Ministerpräsident Jorga am Dienstag abend nach einem Ministerrat König Carol das Rücktrittsgesuch des rumänischen Kabinetts überreicht. Der König hat den Rücktritt angenommen. Wie verlautet, werde er Titulescu mit der Kabinettsbildung beauftragen. Die Ursache des Rücktritts des Kabinetts Jorga sei die schwere Finanzkrise des Landes, die dazu geführt habe, daß die Beamten des Landes seit Monaten keine Gehälter mehr bekämen. Titulescu sei telegraphisch aus London, wo er rumänischer Gesandter ist, nach Bukarest beufen worden.

#### Amerika für Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz

Washington, 31. Mai. Im Anschluß an eine Reihe telefonischer Besprechungen zwischen Macdonald und Stimson wurde der amerikanische Botschafter in London, Nelson, heute beauftragt, die Zustimmungserklärung der amerikanischen Regierung zur Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz in London zu überreichen. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, gab nach einer längeren Besprechung mit Hoover ein Communiqué aus, in dem der Plan einer derartigen Konferenz, die die für eine Stabilisierung der Welt-handelspreise geeigneten Maßnahmen prüfen soll, als eine Angelegenheit der augenblicklichen Depression wertvolle Anregung bebringe wird. Es wird betont, daß die Konferenz nichts mit den Besprechungen über die Kriegsschulden, Reparationen und Abrüstung zu tun haben werde.

#### Anzeigenpreis:

Der einseitige Vertrieb über deren Raum 25 Kpf., Restausgabe 10 Kpf. Restausgabe 100 Kpf. Zusatz. Offerte und Aufnahmevermittlung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Tagesverkaufs bisfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Verfassungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für reich. Aufträge und keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Soziallasten, Steuern und Ertrag

33 Prozent des Rohertrages für Steuern

is. Die Jahresabschlüsse großer deutscher Unternehmen, die jetzt bekannt werden, zeigen deutlich das große Uebel der Ueberbelastung und der Ueberbelastung mit sozialen Abgaben. Wenn schon im letzten Jahre diese Abgaben Millionen-

Zehen wir uns nur einmal den Norddeutschen Lloyd an. Im letzten Geschäftsjahre weist er nach dem vertraglichen Ausgleich mit der Hamburg-Amerika-Linie ein Gesamtergebnis von 18 Millionen auf. An allgemeinen Unkosten, Steuern, sozialen Aufwendungen und Zinsen mussten jedoch über 27 Millionen abgeführt werden. Leider wurden bei der Gewinn- und Verlustrechnung die Steuern und Soziallasten nicht besonders aufgeführt. Aber dennoch erhebt man, dass sie wohl dem Gesamtergebnis nahekommen dürften. Das Widersinnige in diesem Falle ist, dass das Reich für die deutsche Schiffahrt eine Kreditgarantie von 70 Millionen übernehmen musste, während es auf der anderen Seite diese Betriebe durch die hohen Abgaben wieder schädigt.

Ein erschütterndes Bild bietet der Abschluss der Bergmann-Werke. Sie müssen für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von rund 20 Millionen ausweisen, während das Aktienkapital nur 14 Millionen RM. beträgt. Dabei musste das Werk rund 1,2 Millionen RM. Steuern und rund eine Million Soziallasten aufbringen. Rund 21 Millionen RM. des Verlustes entfallen auf Abschreibungen. Der Aktienverlust dieses Werkes ist also nur auf die allerdings ganz auffallend hohen Abschreibungen (ob diese auch nötig sind?) und auf die Steuern und Soziallasten zurückzuführen. Dabei führte der Umsatz von 78 Millionen im Vorjahre auf 48 Millionen herunter. Von diesen 48 Millionen mussten über 10 Prozent dem Staatsfiskus abgeführt werden.

Auch die Kammesmann-Röhren legten nun ihren Geschäftsbericht dar. Der Umsatz ging um 20 Prozent zurück. Vom Rohertrag, der 22 Millionen betrug, mussten 8 Millionen RM. Steuern, also über 35 Prozent, abgeliefert werden. Die Zahl der Beschäftigten schmolz um nicht ganz 4000 Mann auf rund 15 700 zusammen. Die ausgelieferte Belegschaft dürfte kaum irgendwo anders untergekommen sein und wird daher wohl von der Arbeitslosenhilfe unterhalten. Nimmt man nun für jeden Angestellten eine monatliche Unterstützung von rund 50 Reichsmark, so müsste der Staat monatlich 200 000 RM. für die Ausgaben bezahlen. In einem halben Jahr würde dies allein schon eine Summe von 1,2 Millionen RM. ausmachen. Wie sieht es mit dem Staat ein Abkommen treffen, wonach das Werk die zusätzlichen Arbeiter, die sonst ausgestellt werden müssten, weiterbeschäftigt, wenn der Staat einfach dafür auf einen angemessenen Steuerbetrag verzichtet. Oder könnte man nicht die Steuer für Unternehmungen ermäßigen, die ihre Arbeiter und Angestelltenzahl vermehren? Das Werk, der Staat und die ganze Volkswirtschaft könnten davon Vorteile erzielen.

Rechtswidrige Altmaschinengeschichte

Das Reich führte bekanntlich einen hohen Zoll für Altmaschinen ein, die von Deutschland ins Ausland wandern sollen. Es wollte damit der Abwanderung deutscher Betriebe vor allem nach England einen Riegel vorziehen. Dabei beabsichtigte man gewiss nicht nachstehendes Schicksal, das aus einer Aufschrift an die „F. J.“ hervorgeht: Ein Maschinenhändler, dessen Absatzgebiet vor allem Deutschland ist, hatte Anfang März gebrauchte Maschinen für das Bergwerk gekauft; Neuwert rund 3000 RM. Eine Barre Pirna hatte sich zum Kauf der Maschinen für rund 2000 RM. entschlossen. Der Abschluss erfolgte am 21. März. Der Preis entsprach dem handelsüblichen Wert, von einer Verschleuderung konnte keine Rede sein. Der Verkäufer verpflichtete sich, Einfuhrzoll und Transportkosten zu tragen. Nachdem er noch von einer Handelskammer den Bescheid eingeholt hatte, dass irgendwelche Schwierigkeiten dem Geschäft nicht im Wege ständen, rollte der Waggon mit den Maschinen ab. Die Zollgrenzstation aber teilte mit, dass der Käufer für die zu 3000 RM. verkauften Maschinen einen Ausfuhrzoll in Höhe von 21 500 RM. zu entrichten habe. Seitdem lagern die Maschinen an der Grenze. Das Standgeld — 40 Reichsmark pro Tag — geht in viele Hunderte; der erhoffte Verdienst ist nicht nur lange aufgezehrt, sondern darüber hinaus hat dem Kaufmann schon viele Kosten entstanden. Nach den neuen Zollfüßen wäre immer noch ein Zoll von annähernd 2000 RM. zu entrichten. Die Maschinen müssen an der Grenze notgedrungen verschrotet werden, denn niemand in Deutschland hat für sie Bedarf.

Die Wirtschaft im Scheinwerfer

Immer noch hohe Gehälter beziehen laut „N. F.“ u. a. der Reichsbranduntersuchungs-Kommission Dr. Bredow, der jährlich rund 33 800 RM. seit und dazu noch rund 4000 RM. Gewinnanteil einzieht. Die Herren Knöpfke, Giesecke und Dr. Magnus (ebenfalls vom Reichsamt) erzielten ein Jahresgehalt von rund 33 800 RM. mit jährlichem Gewinnanteil von rund 2000 RM. Herr Intendant Dr. Fleisch (Reichsamt) muß sich mit rund 3000 RM. im Jahr begnügen. Der Leiter der „Deutschen Welle“, Herr Schabow, bekommt sogar „nur“ 2000 RM. jährlich. — Nebenbei: Biele Deutsche haben noch ein Monatslohn von über 100 RM.?

Eine Villa im Werte von 500 000 RM. wurde kürzlich in Wannsee (Berlin) niedergefallen, da der Besitzer die auf ihr ruhenden Steuern nicht mehr bezahlen konnte. Durch Zerstörung erlangte er der letzten Entlassung.

80 Prozent der ostpreussischen Ernte ist schon jetzt auf dem Balken verfault.

Waffenlieferung gegen Arbeitslosigkeit. Nach jüngsten Gerüchten sollte Österreich Waffen und Munition nach Japan liefern, um so einem Teile der Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu gewähren. Wie nun der japanische Geschäftsträger in Wien dazu mittel, interessiert sich Japan hauptsächlich für neue Erfindungen vor allem kriegstechnischer Art. Es seien jedoch bis jetzt noch keine ernstlichen Verhandlungen über die Lieferung von österreichischem Material geführt worden.

Stunde kaufmännische Moral. Der Jahresbericht des Verbandes der Vereine Kreditreform beklagt sich über die sinkende kaufmännische Moral. Er betont, daß ein Zustand, in dem die Treuepflicht der Vertragserfüllung durch das Rechtsgefühl des Staates ersetzt werden soll und in dem die Achtung vor der eingegangenen Schuld nicht mehr beachtet, höchst ungünstig ist.

Beschärftete Kontrolle in der Arbeitslosenfürsorge

Berlin, 31. Mai. Um den unübersichtlichen Bezug von Arbeitslosenunterstützung einzuschränken, hat die Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seit August 1930 im Benehmen mit dem Arbeitsministerium eine ausdehnende Kontrolle der Unterstützungsempfänger neu organisiert und verstärkt. Einmal sind die Arbeitsämter angewiesen, eine ausreichende Zahl von Arbeitslosen für den Ausendienst freizustellen.

Darüber hinaus ist den Landesarbeitsämtern zur Pflicht gemacht worden, auch ihrerseits einen besonderen Aufendienst einzurichten, der den des Arbeitsamtes in allen Fällen, wo er einer Verstärkung bedarf, unterstützen soll. Diese Verstärkung der Kontrolle hat sich nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. September 1931 gut bewährt. In dieser Zeit hat der Ausendienst insgesamt 600 000 Unterstützungsfälle nachgewiesen und bei 110 000 oder 21 Prozent eine nochmalige Entscheidung über die Unterstützungsberechtigung getroffen. Dies hatte in 65 000 Fällen (= 14 Prozent der geprüften Fälle) eine Änderung der früheren Entscheidung zur Folge. Als finanzielle Auswirkung ergab sich eine Ersparnis an Unterstützungsmitteln in Höhe von etwa 3 1/2 Millionen RM., zu denen die Kosten des verstärkten Aufendienstes in keinem Verhältnis stehen. Neben diesen zahlenmäßig nachweisbaren Ergebnissen ist natürlich noch die abschreckende Wirkung einer stärkeren Kontrolle in Rechnung zu stellen. Dieser unmittelbare Erfolg ist zwar im einzelnen nicht feststellbar, aber nach den Beobachtungen der Reichsamtstalt ebenfalls sehr erheblich.

Das Sterben der Wolgadeutschen

Berlin, 31. Mai. Rund 5000 Befüher waren gestern abend dem Ruf des Deutschen Bundes zum Schutze der abendländischen Kultur zu einer Kundgebung im Clou gefolgt, um die Berichte über das Sterben der Wolgadeutschen im russischen „Arbeiterparadies“ zu hören. Nach einleitenden Worten des Bundesvorsitzenden von Abensleben über die Gefahr des Volksverderbens auch für Deutschland gaben der langjährige Seelsorger der Wolgadeutschen, Pfarrer Schlemming, und nach ihm ein wolgadeutscher Bauer erschütternde Schilderungen über die systematische Ausrottung des deutschen Elementes durch die Bolschewiken. Ein früherer kommunistischer Funktionär aus Essen bestätigte diese Schilderung: „Ich habe“, so erklärte dieser Kronzeuge, „die wahren Zustände in Sowjetrußland völlig belehrt.“ Zum Schluß mahnte der Vorsitzende in einem eindringlichen Appell, die Deutschstämmigen in Rußland nicht im Stich zu lassen.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 1. Juni. Am kommenden Sonntag hält Professor Gunser in der „Eintracht“ einen Vortrag über die Kriegsschaubläge. Die Veranstalter sind auf Wunsch des Vortragenden, welcher selbst die Anregung hierzu gegeben hat, der Kreiger- und der Latenerverein. Da dieses Thema in unserer deutschen und völkischen eine große Rolle spielt und auch die Grundlage des Versailler Vertrags bildet, dürfte ein zahlreicher Besuch, auch von Nichtmitgliedern, zu erwarten sein, zumal Professor Gunser mit der Geschichte der Jahrtausende gut vertraut ist. Sein Vortrag ist also nicht auf politische, sondern auf geschichtliche Grundlage aufgebaut. Einladung hierzu ergeht noch.

Verichtigung. In dem gestrigen Bericht des Bezirkskriegsverbandes muß es bei dem Posten Unterstützungsverdienst des Bundes nicht 1609,78 RM., sondern RM. 160 978 — heißen.

(Wetterbericht.) Zwei Tiefdruckgebiete befinden sich im Osten und Westen, Hochdruck im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten.

Feldernach, 31. Mai. Am Sonntag den 29. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr, fand im Gasthof zum „Ochsen“ in Feldernach die Altenseier statt. Leider litt diesmal der Besuch unter dem schlechten Wetter und der Not der Zeit. Pfarrer Bösch wies in der Begrüßungsansprache auf die besondere Not der alten Leute in heutiger Zeit hin. Nachdem die Inflation so manchen sauer erarbeiteten und ersparten Pfennig zertrübert hat, ist nun auch noch die beidseitige Altersrente durch Notverordnung geschnitten und teilweise gestrichelt worden. Unsere Alten haben dies keineswegs verdient. — In dieser äußeren Not tritt auch noch die innere: aufgewachsen in glücklicher Zeit unseres Vaterlandes laßt auf unseren Alten die Not besonders drückend, da in absehbarer Zeit wohl keine Behebung der Not zu hoffen ist. Innere und äußere Gründe rechtfertigen daher doppelt eine Einrückung wie die Altenseier, die unsere Alten einige frohe Stunden im Kreis ihrer Altersgenossen bereiten will. — Ein Theaterstück „Der Frankfurter“ von Wader wurde von Mitgliedern des Mädchenvereins flott und lebendig gespielt; dieser Verein trug vor allem durch seine mehrstimmigen alten Chöre unter der bewährten Leitung von Herrn Hauptlehrer Franke wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Pfarrer Bösch trug auf als gemeinen Wunsch wieder Martin Langs „Der Feuerweber u. Blatthard“ und einige andere mundartliche Stücke vor. Gemeinsame Gesänge der Alten und des Mädchenvereins wickelten ab. Herr Kaufmann Heubner trug gleichfalls ein Gedicht vor und brachte in seiner knappen, humorvollen Art den Dank der Alten den Veranstaltern zum Ausdruck. Von dem Orchester und Gesangchor konnte auch noch einigen Kranken, die nicht gehen konnten, etwas geschickt werden.

Württemberg

Bohlingen a. S., 31. Mai. (Von der Oberamtskasselle.) Der Verwaltungsrat der Oberamtskasselle hat den zweiten Beamten der Oberamtskasselle Blaubeuren, Herrn Köchel, zum stellvertretenden Direktor der hiesigen Oberamtskasselle berufen. Ueber die Vorgänge bei der Kasse erzählt der „Engholz“ noch, daß Sparkassendirektor Töbereer zur Ordnung von Kontoverrechnungen und zur Einlösung von Wechseln in letzter Zeit in vier Fällen das Depositenkonto irgend eines Unbeteiligten belasten bezw. nicht eröffnen ließ.

Chlingen, 31. Mai. (Betrügerische Holzverkäufer.) In letzter Zeit wird von auswärtigen Händlern in Chlingen Buchen- und Tanneholz in Säcken verkauft. Nach den Angaben der Händler sollte ein Sack Buchenholz 1 Zentner und ein Sack Tanneholz 80 Pfund wiegen. Bei der Gewichtsnachprüfung wurde jedoch festgestellt, daß die Säcke mit Buchenholz nur 80 Pfund und die Säcke mit Tanneholz nur 40 Pfund enthielten.

Chlingen, 31. Mai. (Auch eine Wette.) Einen bemerkenswerten Appetit entwickelte ein hiesiger Bürger, der in einer Wirtshausstube an einer Wette ein Pfund rohes Rindfleisch innerhalb 15 Minuten hinunterschleng. Leider genügte diese ephemerische Glanzleistung noch lange nicht zu dem erhofften Wettgeld, da die zugrundeliegende Zeit von dem rekordgerigen Helden um volle fünf Minuten überschritten wurde.

Neitingen, 31. Mai. (Freitod.) Am Samstag abend hat sich ein hiesiger Geschäftsmann im Alter von 53 Jahren durch Einatmen von Gas in seiner Küche in Abwesenheit seiner Haushälterin das Leben genommen. Ein unheilbares Leiden und wohl auch mangelhafte wirtschaftliche Verhältnisse haben ihn in den Tod getrieben.

Urach, 31. Mai. (Tagung der württemb. Geflügelzüchter.) In Sonntag war hier der Vertretertag des Landesverbandes der Geflügel- und Vogelschutzvereine Württembergs und Hohenzollerns. Bundespräsident Prof. Schachabel-Geisig überbrachte Grüße sämtlicher Verwaltungsmitglieder. Der Geflügel- und Kassenbericht wies trotz der wirtschaftlichen Notlage ein immer noch sehr günstiges Bild auf. Der nächste Vertretertag wird in Geislingen a. St. und die Lan-



Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

„Menschunge, total menschunge!“ murmelte Doktor Paulsen mit tiefer Sorgenfalte. Dann aber eilte er Hals über Kopf in den Stall zu seinen drei Patienten, während Leo lächelnd über den Hof schritt, dem Herrenhause zu, wo die auf ihn wartete, die ihn eigentlich von dannen jagen wollte! Hahaha — eine einfach großartige Sache!

Aber Leo von Heigel vulgo August Vattermann war zu fleißig. Und das sollte sich rächen!

Als Doktor Paulsen den Kuhstall wieder verließ, erblickte er die Gutsherrin in allernächster Nähe. Sie trug noch immer das dunkle Reifstium, in dem er sie vordrin am Tore gesehen.

„Auf ein Wort, Doktor“, rief sie, und als er neben ihr stand, sie über das Befinden der kranken Tiere beruhigt hatte, kam sie auf den Hilfsinspektor zu sprechen.

„Er macht keinen schlechten Eindruck und hat auch Mut. Ich werde ihn engagieren, zumal Sie ihn ja auch, wie ich hörte, persönlich empfehlen können. Stimmt das?“

Doktor Paulsen nickte.

„Natürlich — selbstverständlich — ein tüchtiger Mensch — ein fabelhaft tüchtiger Mensch sogar — ja, ja —“ Der Schweif trat ihm auf die Stirn. „Versteht auch was von Gäulen — natürlich — und auch überhaupt und so — nur —“ Er brach ab und sah trampfhaft an Geolone vorbei. — nur — nur — nur etwas vornehme Mäuren!“ preßte er endlich heraus — „und etwas eingebildet ist er auch. Tja. Aber sonst ein Brackiller!“

Dann reichte er ihr voller Hosi die Hand. „Bitte um Vergebung — muß aber dringend weiter — sogar ganz dringend —“

Zwei Minuten später sah ihn Leo von der Veranda des Herrschaftshauses aus, wohin ihn ein dienstbarer Geist geführt, über den Hof und zum Tore hinaus stolpern.

Trotzdem mußte er sich noch eine halbe Stunde in Geduld fügen, ehe die Gutsherrin erschien. Sie hielt zwei beschriebene Blätter in der Hand und warf nochmals einen prüfenden Blick über die Gestalt des Mannes, ehe sie sich in einem der Korbfessel niederließ.

Die beschriebenen Blätter erwielen sich als zwei Verträge. Aus ihnen ging hervor, daß ab heutigem Tage der Landwirt August Vattermann als vertretender Inspektor auf vorläufig sechs Wochen in die Dienste Miß Keshlers trat, und zwar zu einem Gehalt von zweihundert Mark monatlich, Essen, Wohnen usw. frei. Spätere Festanstellung nicht ausgeschlossen.

„Unterscheiden Sie!“ sagte sie und reichte ihm den Federhalter.

Leo nahm die Feder, drehte sie hin und her, um sie dann auf den Tisch zu legen. Und als sie ihn wortlos ansah, erklärte er: „Es tut mir leid, gnädiges — pardon — Miß Keshler, aber — das kann ich nicht unterschreiben.“

„Und warum nicht?“

„Zweihundert Mark monatlich? Nein, August Vattermann verdingt sich nicht für zweihundert Mark monatlich. Der Baron Heigel hat mir ja das Doppelte gezahlt!“

Ganz still sah sie ihm im Korbfessel gegenüber.

Jetzt wirt sie mich hochkantig hinaus! dachte er. Aber nichts dergleichen geschah.

In aller Ruhe fragte sie: „Also bei dem Baron waren Sie in Stellung? Warum sind Sie denn von ihm fort, wenn er Sie so gut bezahlte?“

„Weil — ich hatte — nein, ich dachte —“

Auf die Frage war er nicht vorbereitet. Er hatte sich die Wirkung seiner Namensnennung anders, ganz anders vorgestellt. Das Blut stieg ihm zu Kopf. Da fiel ihm im Augenblick höchster Verlegenheit das „Zeugnis“ ein, das er sich heute morgen selbst geschrieben. Er zog es ein wenig haltig aus der Tasche und meinte: „Der Baron löste seinen Kennstall auf und deshalb —“

Sie nahm das Blatt mit spizen Fingern entgegen und überflog es, wobei ihre Nasenflügel leicht vibrierten.

„Jetzt wirt sie mich aber ganz bestimmt hinaus!“ tollerte er im stillen.

Aber er verpekulierte sich wiederum!

Sie las das Zeugnis, faltete es zusammen und reichte es ihm wieder hin. Dabei sagte sie: „Ganz so, wie ich es mir gedacht habe!“

„Wie meinen Sie?“ stotterte er.

„O, ich sage es ja: Ganz wie ich es mir gedacht habe! faul, schäbig, großspurig, prahlend und egoistisch bis an die Knochen!“

Leo starrte sie verständnislos an.

„Das sind die hauptsächlichsten Charaktereigenschaften Ihres früheren Herrn, des Barons.“ ließ sie sich zu einer näheren Erklärung herbei. „Ras und deutlich verraten seine Schriftzüge, was Geistes Kind er ist!“

Und Leo von Kopf bis Fuß mit wügendem Blick melend, fuhr sie fort: „Und bei so einem Menschen haben Sie es fünf Jahre, wie es in Ihrem Zeugnis heißt, ausgehalten? Na, lassen wir das! Ueberdies gefällt es mir, daß Sie nicht auf mein Angebot eingegangen sind. Nur Lumpen!“

„Ich habe zwar einem Inspektor noch niemals über Hundert Mark monatlich bei freier Station gezahlt, aber da ich mich besonders auf die Empfehlung Doktor Paulsens verlasse, will ich Ihnen vorläufig das selbe zahlen wie der Baron Heigel.“

„Warte!“ dachte Leo. „Dir werde ich beweisen, daß der Baron nicht faul und behäbig ist!“

Und schon legte er mit zorniger Hand den Namen „August Vattermann“ unter die beiden Verträge.

Zwei Sekunden später bereute er es aber schon, sich so gehen gelassen zu haben. Aber Geolone hatte das ihr zukommende Vertragsformular bereits an sich genommen und damit die Veranda verlassen.

Bald darauf erschien auch schon das Dienstmädchen dessen Biene aller Berechnung nach am schönen Ufer der lächlichen Pleiße gestanden hatte, denn sie lächelte ihn freundlich an und sagte: „Au, kommen Sie man mit, Herr Inspektor. Ich will Ihnen nu gleich mal Ihr Zimmer zeigen!“

(Fortsetzung folgt.)



desgefüllt ausgestellt in Böblingen stattfinden. Die weiteren Punkte der Tagesordnung waren interne Angelegenheiten, so u. a. Futtermittelbesitz, Südd. Tierbörsen, Preisrichternwahl.

**Neckartal, 31. Mai. (Hagelwetter.)** Durch das am letzten Samstag niedergegangene Hagelgewitter haben namentlich die Gemeinden Schmieden, Ennahofen, Lufingen und Tullnshöfen mit Weizengroben gelitten. Das Weizenobst löst kaum noch eine Ernte erwarten, die Getreidewäpfe sind über aufgenommen worden und müssen zum Teil wieder neu gepflanzt werden. Auch der Schaden an den in voller Blüte stehenden Obstbäumen ist bedeutend. Die kommenden Wochen werden erst in die Erntezeit treten lassen, in welchem Umfang auch das Wintergetreide gelitten hat.

**Esslingen, 31. Mai. (Amtsversammlung.)** Der Voranschlag des Haushaltsplans ergibt nach dem Vorschlag des Bezirksrats bei 22142 RM Einnahmen und 266354 RM Ausgaben einen Abmangel von 274212 RM, der durch eine Umlage von 265000 RM, 1. B. 310000 gebührt werden soll. Der Restmangel mit 1212 RM soll durch Einsparungen und Herabsetzung von Zweckvermögen ausgeglichen werden. Die Vermögensgegenstände sind zum großen Teil durch Abwälzung auf die Gemeinden zurückzuführen. Die Amtsversammlung stimmte den Anträgen des Bezirksrats zu mit der Ausnahme, daß die Kosten der Armenfürsorge auch die Amtshörerschaft übernehmen werden sollen. Dadurch vermindern sich die Einnahmen um 3400 RM.

**Balingen, 31. Mai. (Am Pleitenberg abgestürzt.)** Am Sonntag unternahm Postinspektent Frick von hier einen Ausflug auf den Pleitenberg. Als er die sog. Rutsche am Steilhang des Pleitenbergs auf der Tafelste nach Dottenhausen passieren wollte, stürzte er, wohl infolge eines Schlages, 15-20 Meter kopfüber in die Tiefe, bis er auf eine Felsplatte und aufgehallen wurde. Mit schweren Verletzungen, einem Unterkieferbruch, zahlreichen Quetschungen, Schürfwunden und Blutergüssen wurde er aufgefunden und von Mitgliedern des Roten Kreuzes Balingen nach Anlegung von Notverbanden zu Tode getragen und im Sanitätsauto ins Krankenhaus überführt.

**Spaldingen, 31. Mai. (Amtsversammlung.)** Die Amtsversammlung des Oberamtsbezirks Spaldingen genehmigte den amtsverwaltungsplanischen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932. Er enthält 154208 RM Einnahmen und 384451 RM Ausgaben, woraus sich ein Abmangel von 230243 RM ergibt. Bezüglich wird gebittet durch eine Abminderungsmaßnahme von 15563 RM, und eine allgemeine Abminderungsmaßnahme von 214680 RM gegenüber 238000 RM im Vorjahr. Das bedeutet eine Umlagenorm von etwa 10 Prozent. Angesichts der gesteigerten Fürsorgekosten war diese Herabsetzung nur möglich durch die Bekämpfung der Ausgaben von Gehaltswegen und vor allem durch rückwärtslose Beiträge an den Steuernachzahlungsansagen mit insgesamt 25 Prozent des vorjährigen Betrags.

**Stingen a. Br., 30. Mai. (Zum Schluß einer Kanone tödlich getroffen.)** Der Schützenverein von Unterbalingen feierte am Sonntag seine Jahreshauptversammlung. Nachmittags fand der Festzug statt, wobei der Polizeidienstler von Wittlingen mit einer Kanone eine Reihe von Schüssen abfeuerte. Vor Schluß des Schießens versagte anscheinend der Polizeidienstler, das Schloß richtig einzufassen, so daß der Schuß nach hinten ging. Hierbei drang dem Bedauersten das Schloß direkt in den Unterleib, so daß er nach einer Stunde verstarb. Ein bei der Kanone stehender Mann wurde am Kopf leicht verletzt.

**Tagung des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs e. V.**

**Stuttgart, 30. Mai.** Der Verband der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs e. V. hielt am 29. und 30. Mai in Kornwestheim seinen 23. ordentlichen Verbandstag ab. Der Niederschlag der Beratungen wurde in einer Entschließung zusammengestellt, in der es heißt: Die vierte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. 12. 31 hat dem Bauhausbau in vielen Fällen keine nennenswerte Entlastung gebracht. Besonders gilt dies für die gemeinnützigen Bauvereinigungen, denn die von ihnen zum Kleinwohnungsbaue für Minderbemittelte aufgenommenen Darlehen sind zum überwiegenden Teil niederverzinslich. Hierzu kommt als weitere Belastung die Veranzahlung vieler Neubauten zur Gebäudesteuer. Trotzdem die gemeinnützigen Bauvereinigungen bei Neuerrichtung der Mieten bis an die Grenze des Tragbaren gezwungen sind, konnte ihre Senkung nicht in dem allgemein erwarteten und erforderlichen Maße durchgeführt werden. Dies und die immer noch anhaltende Verminderung der Arbeitsbeschäftigung hat zur Folge, daß viele Wohnungen zeitweise leer stehen und die Mietrückstände bedrohlich anwachsen. Aus eigener Kraft können aber die gemeinnützigen Bauvereinigungen die zum Teil erheblichen Ausfälle auf die Dauer nicht tragen. Wenn großer Schaden, vor allem durch Verluste öffentlicher und privater Gelder, vermieden werden soll, ist daher eine wesentliche Verminderung der Lasten der Neubausbester und eine weitere fühlbare Ermäßigung der Mieten unbedingt nötig. Um dies zu erreichen, fordert der Verband von Regierung und Landtag 1) Befreiung der in den Jahren 1924 bis 1931 errichteten Neubauten von der Gebäudesteuer auf weitere 5 Jahre; 2) weitere wesentliche Herabsetzung der Mieten für die Bauarbeiten der Württ. Landesbaubank, namentlich durch Veranzahlung der Gebäudeverschuldungssteuer oder sonstiger Staatsmittel; 3) Aussetzung der Tilgung für die öffentlichen Landdarlehen; 4) Voreinstellung von Maßnahmen mit dem Ziel, die unerträglich hohe Belastung der Neubauten aus den Jahren 1924 bis 1931, die durch die überhöhten Bauverträge bedingt war, mit den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Weiter hält der Verband es zur Milderung der Arbeitslosigkeit und zur Behebung des Mangels an Kleinwohnungen, besonders in den größeren Städten, für nötig, daß auch für 1932 Mittel aus der Gebäudeverschuldungssteuer gegeben werden, um wenigstens ein bescheidenes Bauprogramm durchführen zu können.

**Tagung der württ. Metzger**

**Reutlingen, 30. Mai.** Die Landesversammlung der württ. Metzger, die am Samstag begann, war aus dem ganzen Lande stark besucht. Im Lindenhallen wurde am Samstag eine interessante Fachausstellung eröffnet. Bei der Eröffnungsfestier wies der Verbandsvorsitzende, Stadtrat Häusermann-Stuttgart, auf das Glück gegen Gewerbefiskus hin, das die Ausstellung zeigt. Im gewerblichen Mittelstand freudig trotz der milderen Verhältnisse immer noch ein guter Kern. Oberbürgermeister Dr. Haller prieg die Ausstellung als eine anerkanntswerte Tat. Stadtmagister Oberhardt brachte die Glückwünsche der Handwerkskammer. Am Sonntag war zunächst die Generalversammlung des Württ. Metzger- und Metzgervereins im Kronprinzen und abends Festabend in der Vundeshalle, bei dem Oberbürgermeister Ad.-Reutlingen, Oberbürgermeister Dr. Haller, Landrat Barth und Präsident Denna Ansprachen hielten.

**20. Verbandstag der württ. Schlossermeister**

**Reutlingen, 30. Mai.** Am Samstag und Sonntag fand hier der 20. Verbandstag des württ. Schlossermeisterverbands statt. Mit dem Verbandstag war gleichzeitig die Feier des 75jährigen Bestehens des Schlossermeisterverbands für Württemberg verbunden. Der Verbandsvorsitzende Paul Köhler-Stuttgart leitete die Tagung. Begrüßungsansprachen hielten Landrat Paradies, Bürgermeister Balzer, der Präsident des Reichsverbandes, Francois, Handwerkskammerpräsident Raier-Wm. Der Vorsitzende des Verbandes erläuterte den Geschäftsbericht. In den vergangenen 25 Jahren hat sich der Verband in einer abtunungsgebietenden Handwerkerorganisation entwickelt und umfasst heute 33 angeschlossene Innungen. Die Haupttätigkeit des Verbandes umfaßt wirtschaftliche, das Schlosserhandwerk betreffende Fragen und ist auf die Weiterbildung des Berufsstandes sowie für die Veranbarung eines tüchtigen Nachwuchses bemüht. Den Kasienbericht erstattete

Verbandskassier Schäfer-Stuttgart. Mit dem Jubiläum des Verbandes waren verschiedene Ehrungen einzelner Mitglieder verbunden. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Reichstagsabgeordneter Francois, sprach dann über die Lage des Mittelstands und des Handwerks. Der Verbandstag 1932 fällt in dem Zweck, den Handwerkskammern Reutlingen. Die Tagung wurde am Abend mit einem Festbankett im Konzerthaus beschlossen.

### Der Schwindel von der Einheitsfront

**Stuttgart, 31. Mai.** Unter dieser Überschrift wendet sich die „Schwäbische Tageszeitung“ gegen die Abhandlung des nationalsozialistischen Abgeordneten Wilhelm Rurr über das Scheitern der Regierungsverhandlungen. Wenn man eine „Front von Reich bis Körner“ glaubhaft machen wolle, so sei das nur möglich, wenn man Vorgänge konstruiere und behaupte, die niemals stattgefunden haben. Die „Schwäbische Tageszeitung“ betont, daß niemals eine Konferenz zwischen den Deutschen Nationalen, dem Bauernbund, den Demokraten, dem Zentrum und den Sozialdemokraten stattgefunden habe zu dem Zweck, den Volkswillen, der bei der Wahl zum Ausdrück gekommen war, zu sabotieren. Die jetzt in Württemberg bestehende geschäftsführende Regierung sei keine Parteiregierung mehr, erbeite vielmehr auf eigene Verantwortung und durchaus selbständig, bis es gelingt, durch eine ordnungsmäßige Wahl einen Staatspräsidenten zu wählen und eine Regierung zu bilden.

**Welche Folgen hat das Scheitern der Staatspräsidentenwahl?**

**Stuttgart, 31. Mai.** Die „Schwäbische Tageszeitung“ beantwortet die Frage, welche Folgen das Scheitern der Staatspräsidentenwahl hat, folgendermaßen: Solange eine verfassungsmäßige Wahl nicht zustande kommt, ist das gesamte Ministerium verfassungswidrig. Die Geschäfte der Staatsleitung bis zur Neubildung eines neuen Ministeriums weiterzuführen. Es bleibt somit das seitberige Staatsministerium, bestehend aus den Ministern Holz, Beverle, Baake, Döllinger und Maier, als geschäftsführendes Staatsministerium so lange im Amt, bis eine neue verfassungs- und geschäftsordnungsmäßige Regierung gebildet werden kann. Sobald also im württ. Landtag eine Mehrheit von 41 Stimmen zusammenzubringen ist, kann jederzeit beantragt werden, die Neuwahl eines Staatspräsidenten auf die Tagesordnung einer Landtagsitzung zu setzen und es kann dann die Wahl eines parlamentarischen Staatspräsidenten durch die sich zusammenschließenden Regierungsparteien erfolgen. Solange jedoch die absolute Mehrheit, also bei vollständigem Saale 41 Abgeordnete, nicht zu erreichen ist, muß die alte Regierung die Geschäfte weiterführen. In diesem Falle gibt es keine Regierungsparteien mehr. Jede Partei ist vollständig frei in ihrer Handlungsfreiheit. Mißtrauensanträge gegen ein geschäftsführendes Staatsministerium oder einen Minister haben keinerlei Wirkung. Die Minister sind nicht mehr dem Parlament verantwortlich, sondern haben nur noch die Aufgabe, die Staatsleitung nach den allgemeinen Grundgesetzen der Verfassung und der Gesetze zu führen. Dieser Zustand kommt der Stellung der Minister in der Vorkriegszeit wieder nahe und ist eine Stärkung der Position der geschäftsführenden Minister und eine Schwächung des Einflusses der Parteien, die nur dann eine Regierung befehligen können, wenn sie eine Mehrheit zusammenbringen, die die Wahl eines neuen Staatspräsidenten ermöglicht. Auf der anderen Seite haben aber auch die Parteien ihre volle Handlungsfreiheit. Sie sind an keine Regierung und auch an keine andere Partei gebunden, sondern können je nachdem die geschäftsführende Regierung unterstützen, aber auch ihre Vorschläge und Gesetzentwürfe ohne weiteres ablehnen. Ob dieser Zustand auf die Dauer von Nutzen für unser Volk ist, oder ob dadurch nicht Schädigungen entstehen, wird die Zeit lehren.

Das eine steht fest, wir vom Bauernbund sind bereit gewesen, auf möglichst breiter Grundlage eine geordnete Regierung zu schaffen, wie wir auch weiterhin bereit sind, den größeren Parteien, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und dem Zentrum, den Weg der Verständigung zu erleichtern und eine Regierungsbildung der beiden größten Parteien des württ. Landtags gerne zu fördern.

**Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Schlachtfleuer**

**Reutlingen, 31. Mai.** Auf dem gestrigen württ. Fleischbezirksrat nahm Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Frage der Einführung einer Schlachtfleuer Stellung. Er betonte dabei, daß die württ. Regierung die Einführung dieser Steuer bisher abgelehnt habe, weil es untragbar erschien, neue Steuern aufzuerlegen. Baden und Bayern hätten jederzeit Württemberg aufgefodert, bei der Einführung dieser Steuer mitzutun. Bisher sei der württ. Etat in Ordnung gewesen und man habe deshalb auf die Steuer verzichtet können. Nun aber müsse man mit einem Abmangel von 8-10 Millionen M. rechnen und es bleibe nichts anderes übrig, als diesen Fehlbetrag entweder durch neue Steuern oder durch rückwärtslose Einsparungen auszugleichen. Es wäre bedauerlich, wenn sich zeigen würde, daß Württemberg auf die Schlachtfleuer nicht verzichten kann. Der Minister betonte im übrigen die Notwendigkeit der Erhaltung des Mittelstandes, die für den heutigen Staat eine Lebensfrage sei. Vom Beschlusse wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Schlachtfleuer wendet.

**Bernichtender Hagelschlag. — Brandunglück**

**Munderkingen, 30. Mai.** Am Montag abend entlud sich ein heftiges Gewitter über der Stadt. Länger anhaltender Hagelschlag veränderte die ganze Gegend in eine Winterlandschaft. Die niederströmenden Wasserströme fanden keinen Abfluß mehr und ergossen sich über Wege und Straßen. Besonders der untere Teil der Stadt, die Donaustraße, hatte unter dem aus dem oberen Teil der Stadt niederströmenden Wasserströmen schwer zu leiden, teilweise drang das Wasser in die Häuser ein, die dem sechsten Element ausgesetzt, selber Schaden genommen haben. Eine derartige Naturkatastrophe hat Munderkingen schon längere Zeit nicht mehr erlebt. Die bebauten Felder und Grundstücke haben sehr schweren Schaden erlitten. Die Obstplantagen wurden besonders empfindlich betroffen. Mit besonderer Heftigkeit wüdete das Unwetter auch in dem benachbarten Emetingen, während Munderkingen noch sehr glimpflich davonkam. Weniger schwer wurde auch Untermärktal betroffen. Bevor das Gewitter sein Ende erreicht hatte, erlöschten Feuerherde durch die Stadt. Der Blitz hatte in der großen Feldscheuer der Witwe Thoma zum „Poradies“, die in der südlichen Riesgrube im Emetinger Weg erst vor einiger Zeit neu erbaut wurde, gezündet. Im Nu war diese in ein Flammenmeer verwandelt; die hiesige Feuerwehre war machtlos. Mit Feuerhaken wurde die Scheune auf einen Kuch zum Einsturz gebracht. Die brandgeschädigte Besitzerin soll hinreichend versichert sein. Eine ähnliche Unwetterkatastrophe hat Munderkingen in den Jahren 1908 und 1922 mitgemacht.

### Handel und Verkehr

**Stuttgart, 31. Mai. (Schlachthofmarkt.)** Dem Dienstagmarkt am Schlachtvieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 19 Ochsen, 31 Bullen, 178 Jungbullen, 236 Kühe, 315 Kinder, 1460 Kälber, 1025 Schweine, 1 Schaf. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 30-34 (sehr Markt: -), b 25-28 (-), c 22 bis 24 (-), Bullen a 25-27 (25-28), b 23-24 (22-24), c 22-23 (-), Kühe a 22-27 (-), b 17-20 (-), c 12-15 (-), d 9-11 (-), Kinder a 35-37 (34-36), b 28-32 (28-31), c 24-27 (22 bis 24), Kälber b 38-41 (38-40), c 32-37 (32-36), d 25-30 (25 bis 30), Schweine a fette über 300 Pfd. 38-40 (-), b vollfleischige

von 240-300 Pfd. 39-40 (37-39), c von 200-240 Pfd. 30-41 (35-39), d von 160-200 Pfd. 38-39 (36-37), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 35-37 (34-36), Sauen 28-32 (-), M. Marktverlust; Großvieh besetzt, Kälber mäßig, Schweine mäßig besetzt.

### Katastrophaler Sturz der Hantepreise

**Reutlingen, 30. Mai.** In der Generalversammlung des württ. Hantekaufmannsverbandes am Sonntag erläuterte Direktor Häusermann den Geschäftsbericht, der die geradezu katastrophale Lage auf dem Hantemarkt widerspiegelt. Dem Hantekaufmannsverband sind 54 Bewertungen mit 9 Verlaufsstellen angehängt. Das Versteigerungsergebnis für 1931 beläuft sich auf 428771 Hante und Felle, wovon 174683 Großvieh, 121432 Kälber bis 9, 114424 von 9.1 bis 15 und 1313 über 15 Pfund, 233 norddeutsche, 823 Treiber und 8883 Schafelle. Das sind 12000 Großviehhäute und 15000 Kalbfelle mehr als 1930 und 2500 Schafelle weniger als 1930. Trotzdem es im ganzen 25000 mehr Hante und Felle sind als im Vorjahr, ist doch der Umsatz nur 8000000 Mark 2½ Millionen Mark weniger als im Vorjahr. Die Ausgabe betrug 12 1/2 Großviehhäute, 10000 Kalbfelle und 68 Schafelle im Gesamtwert von 12000000 Mark. Der Durchschnittspreis betrug für Ochsen 56,5 Pfg., leichtere 46 Pfg., Kinder 65 bzw. 68, Kühe 56, Bullen 40,5 bzw. 46 Pfg. Das sind weniger gegenüber 1930 bei Ochsen 21 Prozent, Kinder 30 Prozent, Kühe 21 Prozent, Bullen 40 Prozent, gegenüber 1929 bei Ochsen 28 Prozent, Kinder 28 Prozent, Kühe 32 Prozent, Bullen 47 Prozent, gegenüber 1913 weniger bei Ochsen 30, Kinder 30, Kühe 40, Bullen 45 Prozent. Inzwischen hat der Preissturz seine Fortsetzung gefunden. Direktor Häusermann machte dann Ausführungen, die sich mit der Frage einer eventuellen Veränderung der Verkaufsform beschäftigten. Notwendig sei es, daß Lederindustrie und Hanteverwertungen nicht nebeneinander, sondern miteinander gehen. Das Metzgergewerbe müsse mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten; wenn die Landwirtschaft untergehe, treffe das Metzgerhandwerk dasselbe Schicksal.

### Baden

**Florenzheim, 31. Mai.** Aus einer Umfrage der Handelskammer Florenzheim ergibt sich, daß in der Lohnwoche vom 19. bis 15. April ds. Js. bei 522 Firmen 13347 Arbeiter beschäftigt waren mit 38441 Arbeitsstunden. Setzt man die Beschäftigung von 1928 gleich 100 Prozent, so sank die Zahl der Beschäftigten auf 57 Prozent und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden auf 35 Prozent (während durchschnittlich 31 Stunden).



Oskar Daubmann

### Daubmanns abenteuerliche Flucht

Daubmann, der 1915 als neunzehnjähriger nach Konstanz eingezogen wurde und im Oktober 1916 bei den 11ern in der Sommerschlacht eingezogen wurde, wird im September 26 Jahre alt werden. Welch außerordentliches Geschick ihm in diesen 16 Jahren widerfahren ist, soll hier, so weit es jetzt schon möglich ist, aufgrund seiner eigenen Angaben erzählt werden. Am 3. Oktober bezog seine Kompanie Stellung bei Grandcourt an der Somme, die täglichem Trommelfeuer der gegenüberliegenden Engländer ausgesetzt war. Am 21. Oktober mittags erfolgte ein Frontalangriff der Engländer. Oskar Daubmann, der in einem Döhlweg auf Vorposten stand, wurde von den stürmenden Engländern überannt. Wie er selbst erzählt, erhielt er einen Bajonettschlag in die Wangengegend und wurde am Bein durch einen Granatsplitter verletzt. Trotzdem der Bajonettschlag offenbar nur eine Fleischwunde hervorrief, verlor er sofort das Bewußtsein und lag todesbleich am Boden, so daß seine Kameraden der Meinung sein konnten, er sei gefallen. Als Daubmann wieder zum Bewußtsein gelangte, merkte er, daß er sich in Gefangenschaft befand. Als in einem Gefangenenzug — ob es ein englisches oder französisches war, ist im Augenblick noch nicht aufgeklärt — nach einigen Wochen seine Gesundheit wieder einigermaßen hergestellt war, unternahm er einen kühnen Fluchtversuch durch das Aadorfenfenster. Einen in der Nähe weilenden Warden machte er mit dem Schlag eines Kattentuchs auf den Kopf unfschädlich. Er wurde aber wieder festgenommen und von den Franzosen, die ihm mitteilten, daß der Warden angeblich durch den Schlag nach drei Wochen gestorben sei, zu zu 20 Jahren Justizhaus verurteilt. Aus seinen Angaben ist zu schließen, daß er schon Ende 1916 oder Anfang 1917 nach Constantine in Alger in strenge Kerkerhaft geführt wurde. In den ersten vier Jahren algerischer Gefangenschaft lag Daubmann mit Ketten gefesselt in einer Betonzelle. In den folgenden Jahren wurden ihm in seiner Zelle Schneiderarbeiten für die Fremdenlegation übertragen. Er mußte Socken stiften, Uniformstücke anfertigen usw. Erst im Dezember 1921 wurde er bei Straßenarbeiten, die größere Freiheit gestatteten, verwendet. In den ganzen Jahren durfte er, wie er ausdrücklich sagte, mit keinem Mitgefangenen ein Wort wechseln und hatte keinerlei Gelegenheit, eine Nachricht an seine Eltern gelangen zu lassen. Da er seine Leidensgenossen durch diese ungenügende strengen Vorschriften nicht kennen lernen konnte, wußte er auch nicht, ob noch andere deutsche Landsleute zu dieser Zwangsarbeit verurteilt waren. Daubmann kennt auch Kallmann nicht, der 1924 von Singen aus ein Telegramm an Daubmanns Eltern schickte, daß Oskar in Frankreich lebe. Es ist ihm unerklärlich, wie der Absender dieses mysteriösen Telegramms seine Existenz wissen konnte. Als Oskar Daubmann zu den Straßenarbeiten kommandiert worden war, arbeitete er alsbald, von nicht zu beschreibendem Drang nach der deutschen Heimat besetzt, einen Fluchtplan aus. Anfang Februar wohl gelang es ihm, aus der Strafanstaltskolonie zu entkommen. Auf einem Pferd entzamm Daubmann den Kaiser und ritt so lange, bis das Pferd tot zusammenbrach. Kun setzte er, nachdem er sich Hilflosigkeit zu verschaffen gewußt hatte, seinen phantastischen Marsch an der Küste zu Fuß fort. Mehr als drei Monate dauerte diese unglückliche Flucht.

### Letzte Nachrichten

**Berlin, 31. Mai.** Reichskanzler Dr. Brüning stattierte heute dem diplomatischen Korps seine Abschiedsbesuche ab.

**Roma, 31. Mai.** Das Kriegsgericht hat in der Sache gegen Weber und Schulrat Meyer den Beschluß gefaßt, die Verhandlungen noch vor den Berichtsergießen zu beginnen und zu Ende zu führen. Ein Termin ist noch nicht festgestellt worden.

### Starke Gegensätze in der Frage der Tanks

**Ausschuß für Abschaffung der chemisch-bakteriologischen Waffen**

**Genf, 31. Mai.** Im Landräufungsaußschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute die Diskussion über die Tanks und Panzerwagen fortgesetzt. Von deutscher, italienischer, amerikanischer und russischer Seite wurden im Gegensatz zu der französischen und englischen Auffassung die Arbeiten der Sachverständigen sehr scharf kritisiert. Der französische Vertreter lobte die Arbeit der Sachverständigen und verteidigte die französische These zur Beibehaltung der Tanks.

Der deutsche Vertreter, Oberstleutnant v. Heißlacker, kritisierte die Arbeit der Sachverständigen, die völlig unbefriedigend sei. Er wies auf den Artikel 171 des Versailleser Vertrages hin, in dem Deutschland sämtliche Tanks und Panzerwagen mit Hinweis auf ihre besondere Gefährlichkeit verboten worden seien und vertrat wiederum die deutsche These auf völlige Abschaffung der Tanks.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten bedauerte in sehr scharfen Worten, daß es dem Sachverständigenkomitee noch nicht gelungen sei, den Unterschied zwischen Tanks und Panzerwagen festzustellen, was doch jedes zehnjährige Kind ohne weiteres könnte. Der Mann auf der Straße sei der dauernde Diskussionsgegenstand der Sachverständigen, die nur dazu dienen, den Gedanken der qualitativen Abrüstung zu kompromittieren, sagte der Vertreter der Sowjetunion machte einen praktischen Vorschlag, dem sich u. a. die deutschen und italienischen Vertreter angeschlossen, nämlich, daß alle Tanks und Panzerwagen als besonders bedrohlich und offensiv abgefaßt werden sollen.

Im chemischen Ausschuß der Abrüstungskonferenz einigte man sich heute nachmittags auf die vollkommene Abschaffung der chemisch-bakteriologischen Waffen, der Brandgeschosse und der Blammenwerfer.

**Zusammentritt des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz für den 10. Juni vorgesehn**

**Genf, 31. Mai.** Wie aus Kreisen der Abrüstungskonferenz inoffiziell verlautet, dürfte der Hauptauschuß der Konferenz am 10. Juni zusammentreten. Vom Präsidium wurde den Ausschüssen mit Nachdruck nahegelegt, daß sie bis zum 6. Juni ihre Berichte über die technischen Verattungen fertigstellen sollen. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob das bei den Arbeiten sämtlicher Ausschüsse der Fall sein kann.

### Aus Welt und Leben

**Radionellen gegen Zuckerkrankheit.** Die Zuckerkrankheit ist beinahe zu einer Volkskrankheit geworden. Die Sanatorien und Krankenhäuser füllen sich mit Zuckerkranken. Bekanntlich werden die Störungen des Zuckerstoffwechsels durch ein Versagen

der Bauchspeicheldrüse verursacht. Dem Wiener Arzt Dr. Schliebhafe ist es nun gelungen, durch Radionellen den Zuckerstoffwechsel nachhaltig zu beeinflussen. Wenn der Kopf oder Kopf eines Kranken nur wenige Minuten in das Kondensatorfeld eines Kurzwellen senders gerät, macht sich schon eine günstige Wirkung von 12-30 Stunden bemerkbar. Diese neue Entdeckung muß allerdings noch weiter erprobt werden.

**Von einem Bienenschwärm überfallen.** In Abrechtsschlag bei Brachatis (Elsche) überfiel ein Bienenschwärm ein in einen Wagen eingespanntes Pferd. Ein Wehrbüchse wollte dem Viehe zu Hilfe kommen und den Bienenschwärm vertreiben. Die Bienen fielen nun über den Jungen her. Er verlor aber die Wehrgegenwart nicht, ließ das Pferd, das nicht mehr weiter konnte, in der Obhut der Wonnern, ließ sich ein Fahrrad, um in die Stadt zu fahren und den Tierarzt zu holen. Auf dem Wege machte sich aber auch bei ihm die Wirkung der gefährlichen Stiche bemerkbar, er wurde ohnmächtig und kürzte vom Rad. Er wurde sofort in das Bestrafungskrankenhaus nach Brachatis eingeliefert. Das Pferd konnte gerettet werden.

**Wie man in Monte Carlo Autos fucht.** Vor einem großen Hotel in Monte Carlo hält ein Luxusauto an. Da nähert sich ein eleganter Herr mit einem Brief in der Hand dem Chauffeur und befiehlt: „Hier, mein Freund, seien Sie so gut und übergeben Sie sofort diesen Brief Ihrem Herrn!“ Der Chauffeur nimmt den Brief und geht ins Hotel. Sein Herr öffnet den Umschlag, zieht ein Blatt Papier heraus und liest: „Wenn es klappt, umso besser, klappt es nicht, umso schlimmer.“ „Was soll das heißen?“ fragt der Chauffeur und reicht dem Chauffeur den Brief zurück. Der durchblättert ihn, überlegt einen Augenblick, reut zur Tür und kommt gleich wieder zurück: „Es hat geklappt“, sagte er, „das Auto ist futsch.“

**Einfachheit und Gehalt.** In einem anonymen Aufsatz einer verheirateten Frau in „Scribners Magazine“ (New York) heißt es u. a.: Männer sowohl als auch Frauen scheinen häufig nicht zu begreifen, daß ein gewisses Quantum Alleinsein zu den notwendigen Bestandteilen eines harmonischen Lebens gehört. Natürlich ist es in den ersten Ehejahren berrlich, alles gemeinsam zu tun, und viele glauben, diese angenehmen Empfindungen würden ewig dauern. Wenn sie sich eines Tages nicht mehr einstellen, wissen sie sich nicht mehr zu helfen. Sie sehen es als selbstverständlich an, daß die Ehe das Ende sowohl körperlicher als auch geistiger Abgeschiedenheit für beide Teile bedeutet. In den engen Wohnungsverhältnissen der Großstadt führt das sehr schnell zu unerträglicher Zuspitzung der Lage. Aber sogar dort, wo ausgiebig Raum vorhanden ist, werden diese traditionelle Einstellung der Eheleute und die hergebrachten Einschränkungen, die Freunde und Nachbarn ihnen in dieser Hinsicht auferlegen, oft Anlaß zu ähnlichem Ergebnis.

1232 Menschen sind bis jetzt bereits über den Ozean geflogen, davon 902 im Zeppelin, 968 Menschen flogen mit deutschen Maschinen. Im ganzen fanden 107 Rastflüge statt.

### Humor

**Verfälschte Stimmungen**

Ihre Zwillingsschwester sollen ja ganz entzückende Kinderchen sein. Wann könnte ich sie denn einmal sehen?“ „Na, wenn Sie so in der Früh um vier Uhr kommen, da sehn Sie sie am meisten!“

Zwei Männer, die schon lange verfeindet sind, treffen sich eines Tages zufällig auf der Straße, und zwar gerade an einer Stelle, wo der Bürgersteig durch einen Bauzaun verengt ist.

Der eine geht geradeaus und erklärt: „Ich werde keinem Idioten aus!“

„Aber ich!“ erwiderte der andere und tritt zur Seite.

**Der boshafte Eban**

G. B. E. ging eines Tages spazieren und war ganz in seine Gedanken verfallen.

„Woran denken Sie, Meister?“ sprach ihn ein bekannter Verleger an, der sich vergebens bemühte, Ebans Arbeiten zu bekommen. „Ein ganzes Pfund Sterling bietet ich für das, woran Sie eben gedacht haben.“

„Bemühen Sie sich nicht, mein Herr,“ antwortete Eban. „Es ist wirklich nicht so viel wert!“

„Aber, aber,“ meinte der Verleger; „an was dachten Sie, Meister?“

„An Sie!“ — war die bissige Antwort Ebans.

**Sämtliche**

# Plakate

**für Vereinsfeste  
für Behörden  
für Reklame**

liefert in geschmackvoller und zweckmäßiger Ausführung

**„Der Enztäler“ Neuenbürg**

### Forstamt Neuenbürg.

#### Reißig-Verkauf

am Freitag den 3. Juni 1932, abends 6 Uhr, am Köhnbuchel aus Staatsw. Abt. 29 ebene Hardt, und 54 enges Türlie: 15 Reißiglofe geschätzt zu 1500 Wellen.

#### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigt, am Donnerstag, 2. Juni 1932, mittags 12 Uhr, in Weinberg:

1 Rind;

13 Uhr in Diefelsberg:

2 Mutterfchwelne.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

**Gereichtsvollzieherstelle Wildbad.**

Neuenbürg.

Am 24. Mai wurde in Freudenstadt, Hotel Waldluft, ein neuer

#### Lodenmantel verwechselt

Der Verwechsler, aus dem Bezirk Neuenbürg, wolle denselben bei Karl Schumacher umtauschen. Dort kann der Eigentümer in Erfahrung gebracht werden.

Feinste Biellrudt-  
**Marmelade**  
2 Pfund 90 Pfg.  
Eimer

**Apfel-Gelee**  
2 Pfund 1.08  
Eimer

**Breißelbeeren  
Himbeerjaft  
Citronenjaft**

**Lebensmittelhaus.  
indemann**

Telefon 491  
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

### Gemeinde Birkenfeld.

#### Bekanntmachung.

Der Oberamtsarzt ist die öffentliche Impfung für die hiesige Gemeinde auf Dienstag den 28. Juni 1932, nachmittags 1/3 Uhr, in der Schule bestimmt worden. Auf die im Rathaus angeschlagene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und sonstige Vertreter der erstmals Impfpflichtigen, das sind sämtliche im vorhergehenden Kalenderjahr geborenen und hier lebenden Kinder, werden hiemit aufgefordert, im Laufe der Woche auf der Polizeiwache zu erscheinen zwecks unterschriftlicher Eröffnung der Vorladung zur Impfung.

Birkenfeld, den 31. Mai 1932.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.



**Nur  
den Bruchteil  
eines Pfennigs**

-- betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken -- nicht einmal 40 Pfg. in den ersten 6 Wochen -- in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.

Füttern Sie deshalb das gute Futter

**Muskator**  
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.B.H. Düsseldorf-Hafen.

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

**Bezirks-Konsumverein e. G. m. b. H. Neuenbürg (Württ.)**

**Besuchskarten** liefert schnellstens E. Neeh'sche Buchdr.

### Vieh-Verkauf.



Morgen Donnerstag, von vormitt. 6 Uhr ab, steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein sehr großer Transport erstklassiger, junger Milchkuhe, frischer Rüche sowie eine große Auswahl ausnahmsweis schöner, hochträcht. Kalbinnen zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

**Manfred Löwengardt, Rexingen.**

Photo-  
Atelier

**Stadelmann**  
Neuenbürg  
Telefon 321

Für Neubau, der in nächster Zeit erstellt wird, sucht Berater von Selbstgeber

**5 bis 7000 Mark**

auf 1. Hypothek.

Zuschriften unter Nr. 500 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

**2 x 3 Zimmer-**

#### Haus

mit kleinem Laden, Schuppen und kl. Garten in Birkenfeld zu verkaufen. Preis 11 500 RM.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Konto-Büchlein  
E. Neeh'sche Buchhandlung.**

#### Sportsleute!

Am Donnerstag u. Freitag, ab 2 Uhr

**große Versteigerung**

eines Sporthauses

**Schloßberg 7.**

**Josef Höcher,**

Auktionator,  
Pforzheim, Gymnasiumstr. 6.

**H. M. „Krone“.**

**Frische See-Fische  
Matjes-Heringe  
Neue Kartoffeln  
Reh-Fleisch**

Ragout - Bug  
Schlegel - Ziemer  
sehr billig!

**Lebensmittelhaus**

**Lindemann**

Telefon 491

Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

### Für Brautleute!

Zwei schöne, blaue Oberbetten, zwei Haipfel, zwei Kissen, neu und unbenutzt, mit guten Federn, auf für 70 Mark bar zu verkaufen.

Schriftl. Offerten erbeten unter Nr. 220 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.



Wie man sein Bühnenauge entkern. Mit „Lebwohl“ wird es entkern. Bühnenauge-Lebwohl Blechdose (8 Pfaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. In Calmbach: Drog. A. Barth.

### Pfannkuch

Sonderpreise vom 1.-4. Juni

**Edamer**  
1/4 Kugel 45 Pfg.  
**Stangenkäse**  
prima 1/2 - 1/4 reife milde Ware  
Pfund 37 Pfg.  
**Salami**  
bei ganzer Wurst  
Pfund 95 Pfg.  
**Kopfsalat**  
3 Kopl 18 Pfg.  
**Rettig**  
großer Bund 6 Pfg.  
**Rhabarber**  
3 Pfd. 25 Pfg.  
**Gurken**  
Neue gelbe, Kapstoffs  
3 Pfd. 48 Pfg.  
Matjosheringe  
3 St. 38 Pfg.



### Nachtung!

**2tägige Auto-Fahrt an den Bodensee!**

Fahre am 6. und 7. Juni nach Meersburg mit Kreis-Domibus. Mit Bodenseefahrtshafen (Besichtigung der Zeppelin-Becke), weiter nach Lindau, Bregenz, Heimfahrt am 7. Juni über Heiligenberg, Sigmaringen, Heddingen, Nagold, Calw, Neuenbürg. Abfahrt in Neuenbürg früh 4.00 Uhr, in Höfen 4.15, Calmbach 4.30, Wildbad 4.45 Uhr. Fahrpreis 15.00 Mark für Autofahrt. Schriftliche oder telefonische Anmeldung an

**Auto-Vermietung Latz, Engelsbrand, Tel. Nbg. 492.**